

Fortbildung:

Lernzeitkonzepte für ganztägig arbeitende Grundschulen

Datum: Dienstag, 16.05.2017

Ort : Staatliches Schulamt für den Landkreis Marburg-Biedenkopf

Zeit : 14:00 – 17:00 Uhr

Zusammenfassung des Impulsvortrags:

„Von den Hausaufgaben zu individuellen Lernzeiten in der Ganztagschule“

Referentin: Gunild Schulz-Gade

1. Hausaufgaben – viel Ärger – wenig Nutzen

Hausaufgaben sind für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Kinder und Jugendliche oft ein Ärgernis: Hausaufgaben werden vergessen, nicht verstanden, gar nicht, unvollständig oder falsch erledigt. Entsprechend gibt es immer wiederkehrende Schlagzeilen in der Presse und eine Fülle von Ratgeberliteratur, die Abhilfe des Problems verspricht. Obgleich zahlreiche wissenschaftliche Studien der zurückliegenden Jahrzehnte den Hausaufgaben allenfalls geringe positive Effekte und wenig Nutzen bescheinigen, wird an ihnen festgehalten und bisher wenig über sinnvolle Alternativen nachgedacht.

Ganztägig arbeitende Schulen bieten die Chance, Hausaufgaben wieder dahin zurückzuholen, wo sie herkommen und sie als Schulaufgaben zu gestalten, die schließlich als Lernzeiten mit einer neuen methodisch-didaktischen Qualität in den Unterricht integriert werden können.

2. Hausaufgaben – Anspruch und Wirklichkeit

Von Schüler/-innen wird erwartet, dass sie ihre Hausaufgaben selbständig erledigen können. Dies setzt jedoch differenzierte Hausaufgaben voraus, die in der Realität selten vorzufinden sind. Infolgedessen erledigen weniger als 15% die Hausaufgaben ohne Hilfe ihrer Eltern. Das steht im Widerspruch zu der Verordnung zur Regelung der Hausaufgaben § 35, nach der Hausaufgaben dem Alter und dem Leistungsvermögen der SuS angepasst sein und ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit von ihnen bewältigt werden sollen.

Die häusliche Hausaufgabenhilfe ist vielfach problematisch: Häufig steht nicht das Lernen des Kindes im Vordergrund, sondern das Ziel, die schulischen Erwartungen zu erfüllen. Die ergebnisorientierte Kontrolle beschränkt sich auf die Kriterien *ordentlich, vollständig, richtig* und mündet oftmals in Druck und Strafen.

Hilfreicher ist eine prozessorientierte Unterstützung, bei der der Lernprozess und der Denkweg des Kindes im Vordergrund stehen. Sie sollte auch bei der Hausaufgabenbetreuung im Ganztagsbereich und bei Lernzeiten besondere Beachtung finden.

Die Haltung vieler Eltern: „Je mehr ich meinem Kind helfe, desto besser werden die Leistungen“, ist falsch. Sie behindert die Lernmotivation und die eigenständige Auseinandersetzung und führt schließlich zu schlechteren Leistungen.

Hausaufgaben sind für Eltern das Fenster zur Schule, durch das sie sich Einblicke erhoffen: Welche Erwartungen die Schule hat, wie ihr Kind lernt, wie es in der Schule mitkommt, welche Probleme es hat, wo sie helfen können etc.

Wenn man den Eltern die Hausaufgaben nimmt und durch Lernzeiten ersetzt, muss dieses Informationsbedürfnis angemessen bedient werden: Offenlegung der angestrebte Ziele und Kompetenzen, Einblicke in Lernvorhaben, Rückmeldungen zum Lernprozess, Verständnis von Lernen, Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Unterstützung.

Lehrkräfte setzen hohe Erwartungen in die Wirksamkeit von Hausaufgaben. Sie reichen von Unterrichtersatz bis zum Erlernen von Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Finden diese Kompetenzen im Unterricht jedoch keine Entsprechung, so können Schüler/-innen sie bei den Hausaufgaben nicht praktizieren. Didaktische und methodische Prinzipien von Unterricht und Lernzeiten müssen somit übereinstimmen.

Im öffentlichen Bewusstsein ist das Üben auf die Hausaufgaben ausgelagert. Diese Sichtweise ist erst recht bei Lernzeiten nicht mehr haltbar. Üben ist ein Teil des Unterrichts. Der Verzicht auf Hausaufgaben bedeutet deshalb kein Verzicht auf das Üben.

3. Lernzeiten – Modelle und Praxisbeispiele

Bedingt durch unterschiedliche Ressourcen oder pädagogische Konzepte, zeigen Hausaufgaben und Lernzeiten in der Schulpraxis verschiedene Ausformungen, die sich in vier Modellen darstellen lassen, zu denen es allerdings noch Zwischenformen gibt. Die Modelle 1 bis 3 zeigen eine Entwicklung hin zu individuellen Lernzeiten.

Modelle

1. Halbtagschule: Externes Modell
Trennung von **Schule** und Üben bzw. Hausaufgaben
Das Üben wird zumindest teilweise über die Hausaufgaben aus dem Unterricht in den häuslichen Bereich ausgelagert.
2. Ganztagschule: Additives Modell
Trennung von **Unterricht** und Üben bzw. Hausaufgaben
Das Üben wird zumindest teilweise über die **Haus-aufgaben** in den Nachmittagsbereich der ganztägig arbeitenden Schule verlagert.
3. Ganztagschule: Teil-integratives Modell
Trennung von Unterricht und Üben ist weitgehend aufgehoben
Die individuellen Lernzeiten stehen neben dem Unterricht und werden im Stundenplan gesondert ausgewiesen.
4. Ganztagschule: Integratives Modell
Vollständige Integration von Unterricht und Üben
Die Übungsfunktion ist vollkommen im Unterricht aufgegangen.

Hauptquelle des Vortrags:

Grimm, Wendelin/ Schulz-Gade, Gunild (2015): Übungs- und Lernzeiten an der Ganztagschule. Ein Praxisleitfaden zur Integration von Hausaufgaben in den Ganztag. Schwalbach